

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zwischen Fürsorge und Spitzenmedizin  
**Autor:** Vollenwyder, Usch  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078312>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zwischen Fürsorge und Spitzenmedizin

Rund 17 000 Hunde und Katzen, Reptilien, Vögel und kleine Nager kommen jedes Jahr in die Kleintierklinik des Tierspitals Zürich – viele in einem kritischen Zustand. Ein Team von Spezialisten kümmert sich liebevoll und kompetent um die Patienten. Von Usch Vollenwyder, mit Bildern von Patrick Gutenberg

**B**en liegt auf dem Untersuchungstisch, den Schwanz fest zwischen die Hinterläufe geklemmt. Tierarzt Andreas Gutbrod tastet den rechten vorderen Ellbogen ab. Seit vier Monaten hinke Ben immer wieder, manchmal mehr, manchmal weniger, sagt Susanne Schnierda. Die Besitzerin kraut ihren zitternden zweieinhalbjährigen Entlebucher Rüden am Hals und redet ihm gut zu: «Fein, fein, ganz tüchtig, ist ja gut.» Der Spezialist für Kleintierchirurgie bewegt das Hundegelenk in alle Richtungen, Ben scheint keine Schmerzen zu haben. Zur Sicherheit rät der Tierarzt zu einer Röntgenaufnahme.

Im Nebenraum untersucht Assistenzärztin Alexandra Stürner Possum, eine 15-jährige Hauskatze. Gründlich betastet sie deren Schilddrüse und Lymphknoten. Possums Nase sondert eitrig-blutigen Ausfluss ab. Kein gutes Zeichen. David Vogel nimmt sein Tier auf den Arm. Dort wird es sofort ruhig und schaut mit seinen schönen grünen Augen in die Runde. Der Australier hat die Katze aus seiner Heimat mit in die Schweiz gebracht. Er ist sofort einverstanden, dass Possum für weitere Abklärungen in der Klinik bleibt – zunächst für eine Computertomografie der Nase und wenn nötig zusätzlich für die Entnahme einer Gewebeprobe.

«Wir arbeiten über alle Fachgebiete hinweg eng zusammen», sagt Oberärztin



Nadja Sieber-Ruckstuhl. Beinahe zweihundert Mitarbeitende sind in der neuen Kleintierklinik des Zürcher Tierspitals tätig; Tierärztinnen, Studierende und Tierpfleger, Tiermedizinische Praxisassistentinnen, Technische Operationsassistenten und Lernende. Spezialisten aus allen Fachgebieten bilden Assistenzärzte aus und behandeln jährlich rund 17 000 Tiere; am meisten Katzen und Hunde, aber auch kleine Heimtiere wie Kaninchen, Hamster und Meerschweinchen, Reptilien, Vögel oder Fische.

Einige Patienten können nach der Konsultation mit entsprechenden Medika-

menten wieder nach Hause entlassen werden. Viele müssen für weitere Untersuchungen tagsüber bleiben, und schwer kranke oder frisch operierte Tiere werden stationär aufgenommen.

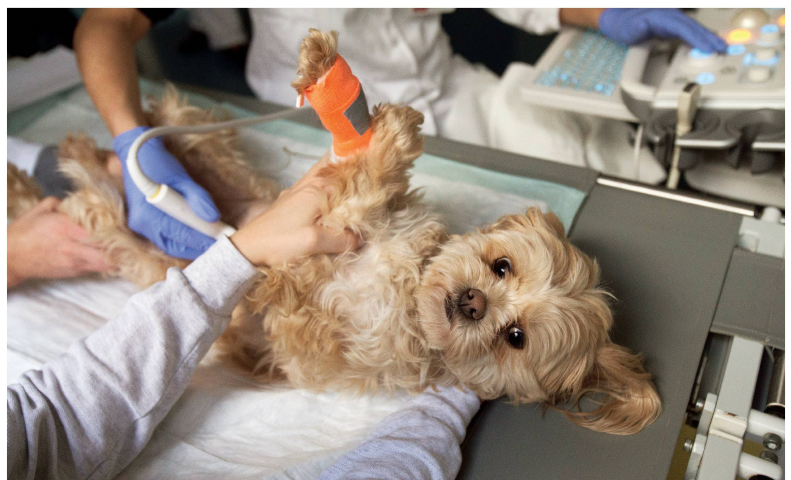
Überall herrscht reger Betrieb: Im Aufwachraum neben dem Operationsaal sitzt Narkosehelferin Bettina Buchs neben Tina, die nach ihrer Kastration langsam wieder aufwacht. Im Ultraschall betrachtet Oberärztin Ines Carrera die inneren Organe von Pumkin, einem wuscheligen Hundemischling von den Bahamas. Im kleineren Operationsaal wird an einer Hundeschulter ein Abszess



Fachleute aus den verschiedenen Spezialgebieten kümmern sich um die kranken Tiere: Fred darf wieder nach Hause (Bild ganz links), Ben kommt ins Röntgen (Bild oben), Pumpkin wird mit Ultraschall (Bild unten) und Katze Possum im Computertomografen (Bild ganz unten) untersucht.



Aufwachstation: Narkosehelferin Bettina Buchs nimmt sich Frischoperierter an.



operiert. Wie in der Humanmedizin stehen auch in der Tierklinik sämtliche Hightechgeräte zur Verfügung.

«Besitzer wollen ihren Hund oder ihre Katze nicht leiden sehen», sagt Professor Jean-Michel Hatt beim Mittagessen in der Mensa des Tierspitals Zürich. Der Direktor der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere macht die Erfahrung, dass die Besitzer in der Regel das Beste für ihren Schützling suchten – selbst wenn das bedeute, ihr Tier einzuschläfern. Auch für die Ärzteschaft sind Lebensqualität,

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 39

## Hohe Tierarztkosten – was tun?



Hatt-Bucher-Stiftung

Die Hatt-Bucher-Stiftung fördert die Lebensqualität von Seniorinnen und Senioren. Sie orientiert sich dabei an dem, was älteren Menschen hilft,

den Alltag gut zu bewältigen – und was ihnen Freude macht. Immer wieder erfährt die Stiftung bei ihrer Tätigkeit, wie wichtig Tiere für allein lebende Personen sein können. Wenn die Tiere aber krank werden, kann es – neben dem persönlichen Schmerz – bei Seniorinnen und Senioren, die in beengten Verhältnissen leben, schnell zu finanziellen Problemen kommen.

Wenn Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen im Alter von 60+ Tierarzt- und Tierspalkosten nicht alleine tragen können, ist die Hatt-Bucher-Stiftung gerne bereit einzuspringen. Entsprechende Gesuche können ihr via die Pro-Senectute-Beratungsstellen eingereicht werden. Wenn die Behandlung des Haustiers in der Kleintierklinik der Universität Zürich erfolgt, kann sich die Tierhalterin oder der Tierhalter auch direkt an die behandelnde Ärztin oder den behandelnden Arzt wenden und um einen Beitrag der Hatt-Bucher-Stiftung ersuchen.

Die Verantwortlichen des Tierspitals wissen über die Stiftung Bescheid, da seit einiger Zeit eine enge Zusammenarbeit besteht.

### Die Stiftung für Kleintiere – eine wichtige Partnerin der Kleintierklinik am Tierspital Zürich



Die Stiftung für Kleintiere wurde 2004 gegründet. Ihr Zweck besteht im Sammeln

von Geldern zur Unterstützung von Forschung, Lehre und Dienstleistung an der Kleintierklinik der Universität Zürich. Im Jahr 2010 konnte die Stiftung rund 3 Millionen Franken an die Ausrüstung der neuen Kleintierklinik beisteuern. Das nächste Ziel der Stiftung für Kleintiere ist es, für den personellen Ausbau der Intensiv- und Notfallmedizin einen Beitrag von 2 Millionen Franken zu sammeln. Die Kleintierklinik des Tierspitals Zürich behandelt jedes Jahr rund 17000 Hunde, Katzen und Heimtiere. Viele dieser Patienten kommen in einem äusserst kritischen Zustand in die Klinik und können nur dank der Betreuung in der Intensivpflegestation überleben, wo sie rund um die Uhr überwacht und betreut werden. Neben der Stabilisierung des Herz-Kreislauf-Systems spielt auch die Schmerzbehandlung eine wichtige Rolle. Denn wie bei uns Menschen ist es auch für die tierischen Patienten sehr wichtig, dass sie möglichst schmerzfrei genesen können.

Mit Spenden an die Stiftung für Kleintiere soll ein nachhaltiges Ausbildungsprogramm zur Intensivmedizin am Tierspital Zürich etabliert werden, damit die Tierärztinnen und Tierärzte von morgen auch im Bereich der Intensivmedizin Leben retten können. Die Stiftung für Kleintiere freut sich über jede Spende und dankt im Namen der Mitarbeitenden – aber auch der Patienten der Kleintierklinik. Besuchen Sie die Website der Stiftung für Kleintiere: [www.stiftung-kleintiere.ch](http://www.stiftung-kleintiere.ch)



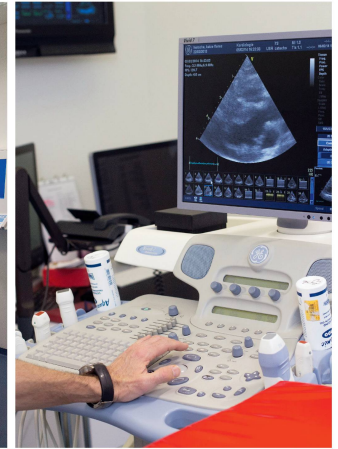
Im Warteraum kümmern sich die Besitzer um ihre Hunde (Bild links). Im Arm von David Vogel lässt die Katze Possum die Untersuchungen geduldig über sich ergehen (Bild rechts).



Volle Konzentration: Miles in der Physiotherapie.



Während der Operation: Auch für die vierbeinigen Patienten steht die ganze Technik zur Verfügung.



Fortsetzung von Seite 37

Schmerzen und letztlich der finanzielle Aufwand für die Planung von Therapien entscheidend: «Zusammen mit den Besitzern versuchen wir im Interesse der Tiere zu handeln.»

Jean-Michel Hatt ist spezialisiert auf exotische Tiere – ein faszinierendes Fachgebiet, auf dem es immer wieder Neuland zu betreten gebe. So habe er am Vormittag einen Leguan kastriert und an einer Bartagame, einem Schuppenkriechtier, eine Obduktion vorgenommen. Jean-Michel Hatt ist auch Mitglied des Stiftungsrats der 2004 gegründeten Stiftung für Kleintiere (siehe linke Seite). Er ist dankbar für die Gelder, die bereits zusammengekommen sind und für die geplante Intensivstation noch gesammelt werden: «Viele Tiere kommen in einem kritischen Zustand zu uns und brauchen rund um die Uhr Betreuung und Überwachung.»

Zeit für eine lange Mittagspause bleibt keine. Die Spezialisten werden zu Senta gerufen. Die Berner Sennenhündin liegt im Vorbereitungsraum zum Operationsaal. Über ihre Schnauze ist eine Atemmaske gezogen, Kanülen und Schläuche führen vom Körper weg zu Monitoren und Beuteln.

Die Apparate piepsen, leuchten und zeigen Zahlen und Wellenlinien. Besorgt steht das Ärzteteam um den Behandlungstisch. Sentas Zustand ist kritisch. Stetig füllt sich ihr Brustkorb neu mit Wasser, das sich kaum mehr abziehen lässt. Als ein Lungenflügel kollabiert, wird Senta an das Beatmungsgerät angeschlossen. Assistenzärztin Alexandra

Stürner versucht telefonisch ihre Besitzerin zu erreichen.

In der Zwischenzeit ist Hauskatze Possum narkotisiert und bereit für die Biopsie. Schon die Computertomografie hatte gezeigt, dass sich ein Tumor von der Nase aus in Richtung Rachen und Augenhöhle ausbreitet. Mit einer Zange entnimmt Nadja Sieber-Ruckstuhl eine Gewebeprobe aus dem kranken Nasenloch. Auf dem Gang vor dem Behandlungsraum stehen mehrere Ärzte um Hund Fred, einen jüngeren Golden Retriever. Sie sind zufrieden: Fred darf zurück nach Genf, von wo aus ihn sein Besitzer zur Konsultation nach Zürich gebracht hat. Vor der Kleintierklinik verabschieden sich Heidi und Hansruedi Bolli von Miles, ihrem vierjährigen Gordon-Setter. Wegen einer Nervenentzündung mit Lähmungserscheinungen muss der Rüde auch die nächste Zeit noch in der Klinik bleiben.

Es ist später Nachmittag. Die Besitzerin von Senta ist gekommen und hat von ihrem Hund Abschied genommen. Danach wurde Senta von Alexandra Stürner eingeschläfert. «Wir sind Tierärzte, weil wir Tiere lieben», sagt sie. Possum bleibt über Nacht in der Tierklinik, am nächsten Tag wird Alexandra Stürner mit dem Besitzer die therapeutischen Möglichkeiten besprechen. Tierarzt Andreas Gutbrod konnte Susanne Schierda beruhigen: Auch das Röntgenbild von Bens Bein sei unauffällig. Die Besitzerin des jungen Entlebuchers ist glücklich und streckt dem Tierarzt dankbar die Hand entgegen. Sie streichelt den schwanzwedelnden Ben und nimmt ihn an die Leine: «Na prima, Ben, dann gehts jetzt wieder nach Hause.»